

# „Statt zur Integration beizutragen,

*fördert Wettbewerb unter Schulen und Schülern die soziale und ethnische Spaltung“, warnt der Bildungsforscher Manfred Weiß und verweist auf Erfahrungen in Ländern, in denen Marktmechanismen gezielt eingeführt wurden.*

*Kinder auf eine Privatschule zu schicken, liegt im Trend. Für den gibt es auch handfeste Ursachen: marode Schulgebäude, Stundenausfall, fehlende Ganztagsangebote im öffentlichen Schulbereich.*

*Das weiß niemand besser als die GEW, die immer wieder auf die chronische Unterfinanzierung der öffentlichen Bildung verweist.*

*Wer wollte in dieser Situation etwas gegen das Engagement der Zivilgesellschaft und der Stiftungen einwenden? Wer wollte etwas sagen gegen*

*„Bürgerschulen“ und „selbstständige Schulen“? Doch oft verbergen sich hinter dieser aufgeklärten Begrifflichkeit handfeste Lobbyinteressen, die das Geschäftsfeld Bildung sondieren: Die Interessen*

*der neuen Privatschul-Betreiberfirmen. Die Marketinginteressen von Konzernen und Wirtschaftsverbänden, die ihre Schulmaterialien vertreiben. Die Geschäftsinteressen von Baukonzernen, die Bildungszentren vorfinanzieren. Davon berichten wir.*

*Und von den negativen Wirkungen der Vermarktlichung so wichtiger Integrationsinstanzen wie es Schule und Bildung nun einmal sind. Freie Schulwahl, inszenierter Wettbewerb zwischen Schulen und die Bestrafung derjenigen, die zurückbleiben, sollten etwa in den USA die Leistungen von Lehrern und Schülern steigern. Diese breite Bewegung hat ihre hochgesteckten Ziele verfehlt: Potenzielle Bildungsverlierer werden durch den Wettbewerb noch weiter ins Abseits manövriert. Und es zeigt sich, dass diese Politik ihren eigenen demokratischen Bildungsauftrag untergräbt.*

*Interessante Lektüre wünscht*

*Cornelia Girndt*

**CORNELIA GIRNDT**

cornelia-girndt@boeckler.de



Foto: Karsten Schöne